

K

Kreuzberger
Stadtteil-Zeitung

Nr. 6 Juli/Aug. 1971 4,50 DM

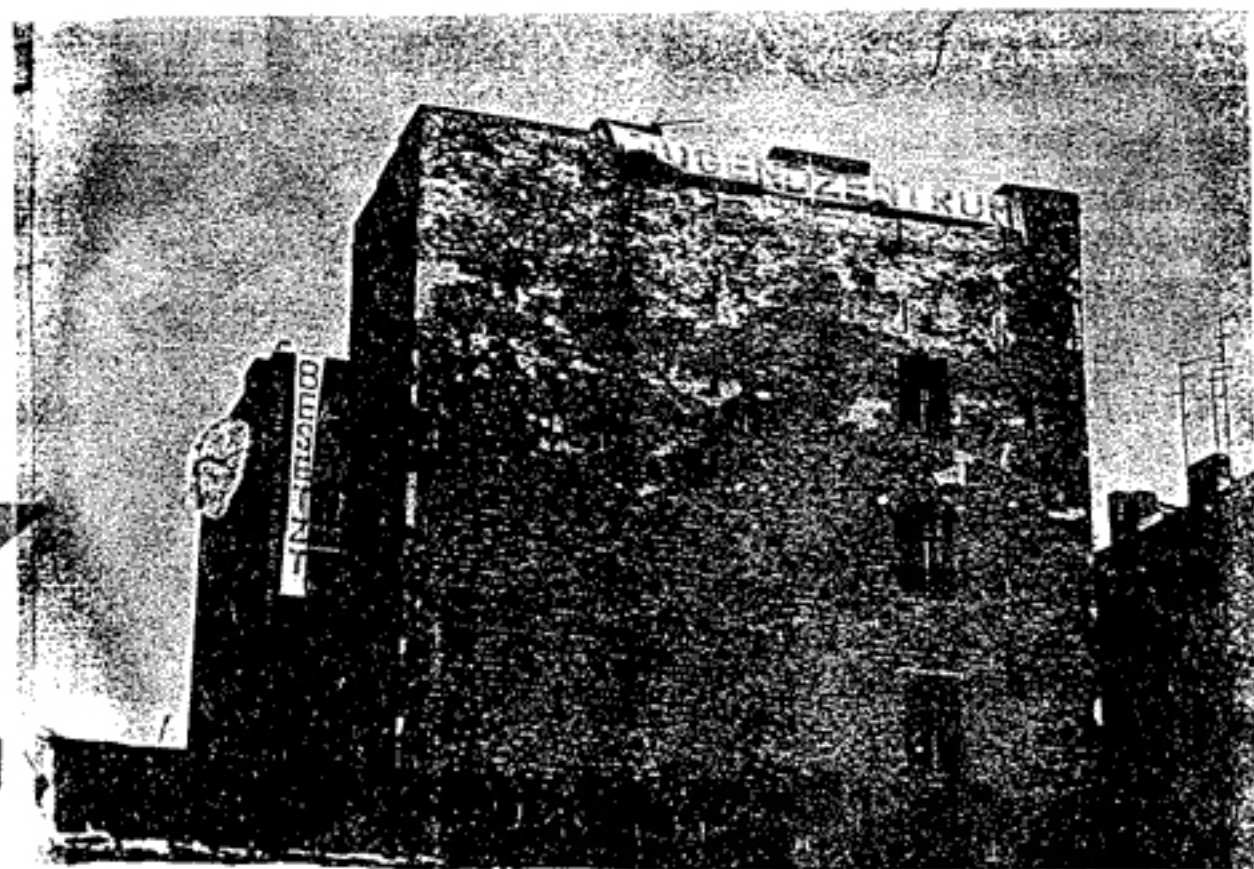
aus dem inhalt

- S. 4 Kindertagesstätte Gitschiner Str.
- S. 8 Eine fortschrittliche Erziehung
- S. 11 Polizei räumt Mariannenplatz
- S. 14 Preis Stop / Fahrpreiserhöhung
- S. 20 Weg mit dem § 218

Leere Fabrik

erfolgreich besetzt:

Erste
erfolgreiche
Hausbesetzung
in
Berlin



für ein Jugendzentrum

WARUM WURDE DAS LEER
STEHENDE FABRIKGEBÄUDE
AM MARIANNENPLATZ 13
BESETZT ?

In Kreuzberg gibt es
ca. 7000 Jugendliche
im Alter von 15 bis
20 Jahren. Es gibt

aber schon bis zum
Halse steht, der kann
entweder an der Stra-
ßenecke herumstehen
oder aber sich in ei-
ner Kneipe das wenige
Geld, das er als Lehr-
ling oder Jungarbeiter
verdient, aus der
Tasche ziehen lassen.
Im Elternhaus, in der

kaputt gemacht wird,
der ist auch in seiner
Freizeit nicht mehr in
der Lage zu sagen, was
er wirklich will. Es
liegt also im Interes-
se der Unternehmer, daß
wir nicht lernen selb-
ständig zu bestimmen,
was wir wollen. Denn
eine Arbeiterschaft,

Fabrik besetzt !

aber nur wenig staat-
liche oder kirchliche
Jugendheime. Der Platz
reicht also bei weitem
nicht aus. Von den
Heimleitern dieser Häu-
ser wird bestimmt, was
gemacht wird. Man kann
nur eins in diesen Ju-
gendheimen ausgiebig
tun: Sich bei Beatmusik
und Tischtennis lang-
weilen. Wem die Lange-
weile und das anmaßende
Gehabe der Heimleiter

Schule und im Betrieb
bestimmen wenige Er-
wachsene über viele
Jugendliche. Die El-
tern behandeln ihre
Kinder so, wie sie
selbst im Betrieb be-
handelt werden. In der
Schule lernt man, daß
der Lehrer immer recht
hat. In der Fabrik
endlich bestimmen die
Unternehmer, was Lehr-
linge und Jungarbeiter
zu tun haben. Wer so

die sich über das, was
sie wirklich will, Ge-
danken macht, die sich
zusammenschließt, um

Morgens gegen 3.30 Uhr:
Die Räumungs- und Ver-
haftungsaktion der Poli-
zei läuft auf Hochtouren.





Die Renovierung kann beginnen.

ben nicht v. Wohlwollen und einer Zensur der Hausverwaltung abhängig machen. Mit Hilfe der Stadtteilgruppe Kreuzberg bereiteten sie für den 3. Juli die Besetzung vor. In derselben Nacht noch erschien gegen 3.00 Uhr die Polizei, schlug die Türen ein und verhaftete 76 Jugendliche. Warum die Polizei die Nachtruhe störte, wußte sie selbst nicht so recht. Vom Einsatzleiter Heimann hörte man nur, es solle der "polizeimäßige Zustand" wieder hergestellt werden. Es lag nicht einmal eine Anzeige der Hausverwaltung "Wiese & Co" vor. Darum wollte sich der Einsatzleiter nachträglich bemühen. Aber zur Anzeige kam es nicht. Denn erschreckt hatte die Polizeiführung festgestellt, daß vor allem Lehrlinge und Schüler die Fabrik besetzt hatten, die der

Polizei noch nie aufgefallen waren. Gegen Mittag des folgenden erschien die Polizeiführung, vertreten durch Börner und Dittmann und tat so, als seien die Verhaftungen ein Versehen gewesen, fand die Besetzung vernünftig und versprach Unterstützung.

Jugendstadtrat Beck war von der Polizei schon verständigt worden und erschien gegen Abend und versprach ebenfalls Unterstützung. Bis heute (3 Wochen danach) sind lediglich 5 Toilettenbecken zur Verfügung gestellt worden. Die Polizei wollte ebenfalls Material zur Verfügung stellen. Allerdings unter der Bedingung, daß sie selbst renovieren darf. Das haben wir aber nach unseren Erfahrungen mit der Polizei abgelehnt. Aber die Polizei gibt keine Ruhe. Regelmäßig tauchen Angehörige der Gruppe 47 (eigens für Diskussionen mit den Linken abgerichtete Polizisten) auf. Kürzlich sogar ein

das zu erreichen, was sie will, die kann man nicht mehr ausbeuten.

ERFOLGREICHE BESETZUNG!

In der Nacht vom 3. auf den 4. Juli 1971 besetzten ca. 300 Lehrlinge, Jungarbeiter, Schüler, Sozialarbeiter und Studenten drei Stockwerke einer seit längerer Zeit leer stehenden Fabrik auf dem Grundstück Mariannenplatz 13. Eine Lehrlingsgruppe hatte bereits das 2. Stockwerk des Gebäudes mieten können. Die Vermietung der restlichen Etagen hatte die Hausverwaltung Wiese & Co verweigert, weil sie erst einmal die "Entwicklung" beobachten wollte. Aber die Jugendlichen, die schon sehr genaue Pläne für die Nutzung der ganzen Fabrik ausgearbeitet hatten, wollten ihr Vorha-



Möbelspenden werden aus Bethanien abholt.

Polizeipfarrer. Inzwischen haben wir eingesehen, daß, wenn wir Hilfe brauchen, wir uns selbst helfen müssen. Die Besetzung war der 1. Schritt, die Renovierung der 2. In Flugblättern haben wir inzwischen die Bevölkerung erfolgreich um Sachspenden gebeten. Aber wir brauchen auch Geld für die Renovierung.

Unter dem Druck der Besetzung hat die Verwaltung einer Vermietung des ganzen Gebäudes zugestimmt. Die Miete soll den Unkosten der Verwaltung entsprechen. (Be- und Entwässerung, Müllabfuhr.) Es wurde von uns ein Verein "Jugendzentrum Kreuzberg e.V." gegründet, der als Mieter auftritt.

WAS GESCHIEHT IM JUGENDZENTRUM ?

Verwaltet wird das Gebäude durch einen Rat, der aus Lehrlingen, Jungarbeitern und Schülern besteht. Nach eingehenden Diskussionen wurde das Gebäude folgendermaßen aufgeteilt.

1. Stock: Freizeitwerkstatt. Hier können die Jugendlichen ihre Autos, Mopeds, Verstärker usw., deren Reparatur normalerweise sehr teuer ist, kostenlos wieder instand setzen.
2. Stock: Fotolabor. Hier arbeitet eine Gruppe an einem Fotobericht über die Lage der Jugendlichen in Kreuzberg. Ziel dieses Berichts ist eine

Fotoausstellung, die ebenfalls in den Räumen des Jugendzentrums durchgeführt werden kann.

3. Stock: Räume für Arbeitsgruppen. Eine Beratungsstelle für sozialmedizinische Fragen. (Sexualaufklärung und alle damit zusammenhängenden Fragen). Beratungsstelle für Berufs- und Arbeitsrechtsfragen.

4. Stock: Probenraum für das Lehrlingstheater "Rote Steine".

Wir sind dringend auf Geld-, Sachspenden und Mitarbeit angewiesen. (Aber ohne Vorbedingungen!).

Kommt und helft uns !
Wir sind ständig zu erreichen im Jugendzentrum Mariannenplatz 13.

